

1

S a m m l u n g
D e u t s c h e r L i e d e r
für das
K l a v i e r.

von
Herrn Joseph Anton Steffan, k. k. Hofklaviermeister.

Vierte Abtheilung.



W I E N,
bey Joseph Edlen von Kurzbeck. 1782.

SA. 82. F. 1/4



V o r r e d e.

Da schon fast drey Jahre verflossen sind, seit dem der kaiserl. königl. Hofclaviermeister, Herr Steffan, seine zwote Abtheilung deutscher Lieder herausgegeben hat, die von dem Publikum mit so vielem Beyfall aufgenommen worden sind; so haben seine Freunde und Liebhaber seiner immer so wohl gerathen, und so ausdrückvollen Melodien ihr überredet, endlich einmal wieder ein paar Duzend neuer Lieder

in die Welt zu schicken. Er gab ihrem Ansuchen nach, und wir haben hiemit die Ehre diese neue Sammlung dem geehrten Publikum zu übergeben. In den meisten Liedern sind zu mehrerer Bequemlichkeit der Singenden zwei Strophen unter die Noten gesetzt, um die Eintheilung der Worte, die oft etwas Schwierigkeit, besonders denjenigen verursacht, die nicht wirklich singen gelernt haben, zu erleichtern. Wir wollen hoffen, daß auch diese Sammlung, so wie die vorausgegangenen, denen sie an Schönheit und vollklingender Harmonie nichts nachgiebt, eben so gut gefallen, und den Herausgebern allgemeinen Dank der Liebhaber verschaffen werde.

Den 31. Heumondes 1782.



Nro. I.

Allegro.

Philander.

Munter.

Ped ril le sprach ich,
Ped ril le fol ge

Pedritte lachend.

sforz. sf.

leb re fein, soll dei ne Toch ter glücklich seyn, sie zeit lich Wirtbschaft trei ben.
mei nem Rath, und laß nicht all zu arossen Staat, das jun ge Mädchen trei ben.

Sie lernt es oh ne
Ge vatter, was geht

sforz. pic,

dein Ge heiß, und wenn sie gleich nicht al les weiß, sie wird nicht übrig bleiben, sie wird nicht ü brig bleiben.
dich das an, wenn ich es nur be zah len kann; sie wird nicht übrig bleiben, sie wird nicht ü brig bleiben.

f#
hochmüthig. Antwortet.
fragend.

Musical score for two staves. The top staff is in treble clef and the bottom in bass clef. Both are in G major (one sharp) and 3/4 time. The score includes dynamic markings 'sforz.' and 'Ped. Da Capo.' with repeat signs.

Nro. I.

Philander und Pedrille.



1.
 Hört an, ihr Mütter, alt und jung!
 Euch will ich hier zur Besserung
 Pedrillens Zucht beschreiben. —
 Bleibt mein Gesang nicht ohne Kraft,
 So wird von der Pedrillenschaft
 Nicht eine übrig bleiben.

2.
 Pedrille, sprach ich, lehre feyn,
 Soll deine Tochter glücklich seyn,
 Sie zeitlich Wirthschaft treiben. —
 „ Sie lernt es ohne dein Geheiß;
 Und wenn sie gleich nicht alles weiß:
 |: Sie wird nicht übrig bleiben. :|

3.
 Pedrille folge meinem Rath,
 Und laß nicht allzu grossen Staat
 Das junge Mädchen treiben. —
 „ Gevatter, was geht dich das an,
 „ Wenn ich es nur bezahlen kann:
 |: Sie wird nicht übrig bleiben. :|

4.
 Ich seh sie stäts am Fenster stehn,
 Und nach den jungen Herren sehn,
 Die täglich sich beweiden.
 „ Hm! wenn sie sonst nichts Böses thut:
 Viel sitzen macht nur dickes Blut,
 |: Sie wird nicht übrig bleiben. :|

5.
 Die Zeit, die sie vergucken kann,
 Die wende sie zu Büchern an,
 Die kluge Leute schreiben. —
 „ Das Lesen schwächt die Augen sehr,
 Und wenn sie liest, was hat sie mehr?
 |: Sie wird nicht übrig bleiben. :|

6.
 Nichts weiß sie und spricht stäts allein,
 Will durch ihr Lachen, Spotten, Schrey'n
 Die Klügern übertäuben. —
 „ Ach, eben dieß erfreuet mich:
 Ihr Spott, ihr Lachen trifft nur dich,
 |: Sie wird nicht übrig bleiben. :| (B 2)

7.
 Du siehst, sie folgt dir selber nicht,
 Darf keck sich wider ihre Pflicht,
 Und deinen Willen sträuben. —
 „ Ich bin wie gute Mütter sind.
 Und habe nur dieß eine Kind,
 |: Sie wird nicht übrig bleiben. :|

8.
 Bey Spielen, Bällen, Numereyn
 Pfl egt oft dein liebes Töchterlein
 Bis in die Nacht zu bleiben. —
 „ Nun gut! du siehst, das Kind gefällt,
 Sie schickt sich für die grosse Welt,
 |: Sie wird nicht übrig bleiben. :|

9.
 Und so verfloßen fünfzehn Jahr,
 Seit ihre Tochter manubar war,
 Bey leeren Zeitvertreiben.
 Da sprach Pedrille voll Verdruß:
 Wie kränkt mich, daß ich sagen muß,
 |: Sie wird wohl übrig bleiben! :|

An die Rose.

Moderato. *sfor.* *pia.* *f* *sf.* *p*

Gefällig und
angenehm.

Geh hin zur Philis, geh hin
Sag' ihr, es lächle der Reiz

du Fürstinn der Blumen o
auf ihren dir ähnlichen Wan- gen, von uns ge- sehn und be-

Ro- se mit vol- ler An- muth vom
se mit vol- ler An- muth vom
gen, von uns ge- sehn und be-

sfor. *p* *cresc.* *p*

Frühling be- schenkt,
wundert zu seyn,

mit vol- ler An- muth vom
von uns ge- sehn und be- wun- dert zu seyn,

Frühling be- schenkt,
und be- wun- dert zu seyn,

Da mit sie wis- se wie
du wür- dest, hät- test du

Da mit sie wis- se wie
du wür- dest, hät- test du

sfor. *p* *sf.* *p* *f* *p* *cresc.* *p* *sf.* *p* *sf.*

schön Na- tur und
dich in ö- de

Tu- gend sie schmü- cke, wenn ich ihr sa- ge, sie blü- he wie 'du. Da
in ö- de Thä- ler ver- borgen, auf kei- nem wallenden Bu- sen ver- blü- hn. Du
mit sie wis- se wie schön Na- tur und
wür- dest, hät- test du dich in ö- de

schön Na- tur und
dich in ö- de

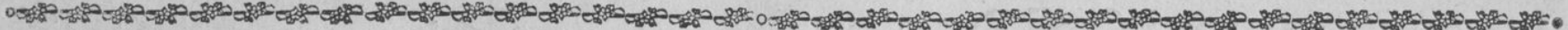
Jugend sie schmücken, wenn ich ihr sage, sie blühe wie du.
 Thäler verborgen, auf keinem wallenden Busen verblüht.

sf. *p* *sf.* *p* *sf.* *p*

sag Die Da Capo.

An die Rose.

Nro. II.



1.
 Geh hin zur Philis, geh hin, du Fürstinn der Blumen, o Rose!
 |: Mit voller Anmuth vom Frühling beschenkt: :|
 |: Damit sie wisse, wie schön Natur und Jugend sie schmücken,
 Wenn ich ihr sage, sie blühe wie du! :|

2.
 Sag' ihr, es lächle der Reiz auf ihren dir ähnlichen Wangen,
 |: Von uns gesehn und bewundert zu seyn, :|
 |: Du würdest, wenn du dich nur in öde Thäler verborgen,
 Auf keinem wallenden Busen verblüht. :|

3.
 Die Schönheit nütze nur dann, wenn sie auch im fühlenden Herzen
 |: Der Liebe süße Bewegung erzeugt, :|
 |: Und ihr sey von der Natur niemals die Lehre gegeben,
 Verächtlich ihre Verehrer zu fliehn. :|

4.
 Dieß sag' ihr, Rose, dann stirb, damit sie das Schicksal befürchte,
 |: Das ihren Reizungen einstens auch droht, :|
 |: Und daß sie jeho, da noch ihr Lenz zur Liebe sie ladet,
 Sich nicht mehr weigere zärtlich zu seyn. :|



Nro. III.

An Fanny.

Andante e Cantabile.

Sanft.

The musical score is written for piano and voice. It consists of three systems of music. The piano part is on the upper staff of each system, and the vocal part is on the lower staff. The tempo is 'Andante e Cantabile'. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The score includes various dynamic markings such as *pia.*, *for.*, *cresc.*, *p*, *sf.*, and *pia.*. The lyrics are in German and describe a scene where two people are about to kiss.

pia. *for.* *pia.* *pia.* *cresc.*

Sieh Fanny, an der No se
Sie na hern sich, wie zit tern

cresc.

p *cresc.* *sf.* *cresc.*

hier zween kla re Tro pfen hangen,
sie vor Lie be sich zu küssen!

Sieh, wie sie sympa thetisch sich zu ih rem Busen drängen. Sieh, wie sie
Zest kaum be rührt, o Fanny! zest sich sie zu sam men sties sen. Zest kaum be

pia.

p *sf.* *pia.* Sie Da Capo.

pia. *sf.* *pia.* *pia.*

An Fanny.

1.

Sieh, Fanny! an der Rose hier
Zween klare Tropfen hängen,
: Sieh, wie sie sympathetisch sich
Zu ihrem Busen drängen. :|

2.

Sie nähern sich; wie zittern sie
Vor Liebe sich zu Küssen!
: Jetzt kaum berührt, o Fanny! jetzt
Sieh sie zusammenfließen. :|

3.

O Fanny! diesen Tropfen laß
Mich uns zum Sinnbild wählen!
: Betracht' ihn, siehst du nicht, er ist
Ein Bild von unsern Seelen. :|

4.

Als sie, entzückt im ersten Kuß,
Auf unsern Lippen hängen,
: Da war es, Fanny, wo sie sich
So Schwesterlich umfiengen. :|

5.

Wie hier zween junge Tropfen Thau
Zerschmolzen sie in eine,
: Die in uns lebt, denkt, fühlt und liebt,
Zugleich die mein und deine. :|



Nro. IV.

Trautel.

Allegretto. *6* *pia.* *for.* *for.*

Munter. Mein Trautel hält mich für und für in festen Liebes Banden; bin im mer um und ne ben ihr, sie läßt mich nicht ab-
 Ich, Trautel, bin wohl recht für dich und du für mich ge bo ren. O Trau tel, oh ne dich und mich sind, ich und du ver-

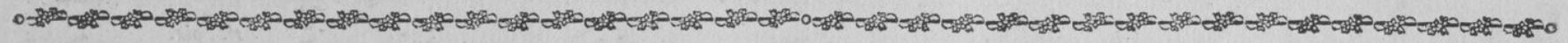
handen, ich darf nicht wei ter, als das Band woran sie mich ge bun den, sie gängelt mich an ih rer Hand wohl Tag für
 lo ren. Wann einst des To des Sen se klirrt und mähet mich von hin nen, ach, lie ber, lie ber Gott: was wird mein Trautel

Tag zwölf Stunden. Sie gängelt mich an ih rer Hand wohl Tag für Tag zwölf Stunden. *sfor.* *pia.*
 dann be gin nen. Ach lie ber, lie ber Gott: was wird mein Trautel dann be gin nen. *pia.* *sfor.*

The musical score is written for a single melodic line and a piano accompaniment. The key signature has one flat (B-flat), and the time signature is 3/4. The tempo is marked 'Allegretto'. The score is divided into three systems. The first system includes the tempo marking and dynamic markings 'pia.' and 'for.'. The second system includes the dynamic marking 'sf.'. The third system includes the dynamic markings 'sfor.' and 'pia.'. The piano part is marked 'Munter.' and 'pia.'.

Nro. IV.

Trautel.



1.
 Mein Trautel hält mich für und für
 In festen Liebesbanden;
 Bin immer um und neben ihr,
 Sie läßt mich nicht abhanden.
 Ich darf nicht weiter, als das Band,
 Woran sie mich gebunden,
 : Sie gängelt mich an ihrer Hand
 Wohl Tag für Tag zwölf Stunden. :|

2.
 Mein Trautel hält mich für und für
 In ihrer stillen Klause;
 Darf nie zum Tanz, als nur mit ihr,
 Nie ohne sie zum Schmause.
 Und ich bin gar ein guter Mann,
 Der sie nur sieht und höret,
 |: Und aus den Augen lesen kann,
 Was sie befiehlt und wehret. :|

3.
 Ich, Trautel, bin wohl recht für dich,
 Und du für mich geböhren;
 O Trautel, ohne dich und mich,
 Sind ich und du verloren. —
 Wann einst des Todes Sense klirrt,
 Und mähet mich von hinnen,
 |: Ach, lieber, lieber Gott! was wird
 Mein Trautel dann beginnen? :|



Nro. V.

An einen Jüngling.

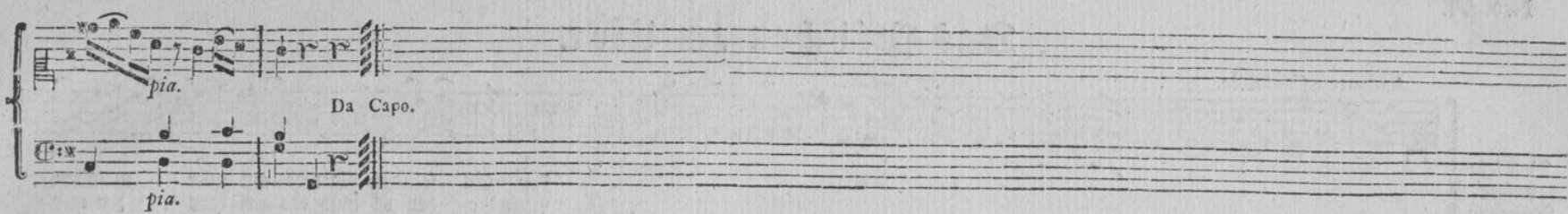
Andante.

Schmachtend. Du der sitt sam ste von al len, die mein Au ge je ge sehn, ol wie
 Dei ne sanf te See le mal te sich im gan zen Au ge sicht, sol che

hast du mir ge fal len, Jüngling ach! wie bist du schön. D! wie hast du mir ge fal len,
 war me Bli cke stral te mir ins Herz kein Au ge nicht. Sol che war me Bli cke stral te

Jüng ling ach! wie bist du schön. Dolcc.
 mir ins Herz kein Au ge nicht.

sf. pia. *sforz.* *pia.* *sforz.* *pia.* *for* *sf. pia.*



Nro. VI.

An einen Jüngling.

1.
 Du, der sitzsamste von allen,
 Die mein Auge je gesehn!
 |: O wie hast du mir gefallen!
 Jüngling, ach! wie bist du schön! :|

2.
 Deine sanfte Seele malte
 Sich im ganzen Angesicht;
 |: Solche warme Blicke stralte
 Mir ins Herz kein Auge nicht. :|

3.
 Als du sitzsam mir dich nahest,
 Sah ich deine Wangen glüh:
 |: Als du mich zum Tanze batest,
 Blicktest du zur Erde hin. :|

4.
 Als du meine Hand berührtest,
 Zitterte die deine dir;
 |: Als du mich zum Reiben führtest,
 Ach, da schlug mein Busen mir! :|

5.
 Jüngling, siehst du sein Beben?
 Sahst das Irren meines Blicks?
 |: O! in meinem ganzen Leben
 Denk' ich ach, des Augenblicks! :|



Das Mädchen am Ufer.

Andante e Cantabile.

Voll leb-
hafter
Rührung.

For säu selnden Win de am mur melnden
Mein Lie ber er blüh te am Her zen mir

for.

Wach, am mur melnden Bach, saß Lil la auf Blumen und wei net' und sprach: Was blüht ihr? ihr Blumen! was
hier, am Her zen mir hier war frisch, wie die Wel le, war lieb li cher mir, als Zephyr, o Zephyr! wo

cresc. pia. for. pia. for. pia. for.

säu selst du West? was mur melst du Waldstrom? der schnell mich ber läßt. Was mur melst du
so hest du hin? o Blu me der Lie be! du muß test ver blühn. O Blu me der

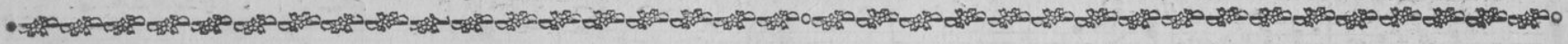
sf. for.

for.

Waldstrom, der schnell mich verläßt.
 Lie be du muß test verblühn.
 Mein Da Capo.
 Vom

Nro. VI.

Das Mädchen am Ufer.



1.
 Im säuselnden Winde, |: am murmelnden Bach, :|
 Saß Lilla auf Blumen, und weinet und sprach:
 Was blüht ihr, ihr Blumen? was säuselt du West?
 |: Was murmelst du Waldstrom der schnell mich ver-
 läßt? :|

2.
 Mein Lieber er blühte |: am Herzen mir hier, :|
 War frisch wie die Welle, war lieblicher mir,
 Als Zephyr; o Zephyr! wo flohest du hin?
 |: O Blume der Liebe, du mußttest verblühn! :|

3.
 Vom Busen, vom Herzen |: riß ab sie den Strauß, :|
 Und seufzet und weinet die Seele sich aus:
 |: Was weinst in die Welle? was seufzest in Wind?
 O Mädchen! Wind, Welle und Leben zerrint. :|

4.
 Der Strom kommt nicht wieder, |: der Westwind
 verwäht, :|
 Die Blume verwelket, die Jugend vergeht:
 Gieb, Mädchen, die Blume dem Strome, dem West,
 |: Es ist ja nicht Liebe, wenn Liebe verläßt. :|

Nro. VII.

L a n d l i e d.

Allegretto.

Munter
und
vergnügt.
Pastorella.

Mei ne Schäfchen Morgens früh, früh bis an den A bend, un ter Blumen weid' ich sie, Sorg und Leid be gra bend:
 Auf dem Fel de Morgens früh, früh bis an den A bend, weid' ich mei nes Vaters Vieh, Sorg und Leid be gra bend:

dort und hie blä cken sie, ü ber all fro her Schall, Unschuld ü ber all, o! wie se lig frey und froh, lebt man
 dort und hie blä cken sie, ü ber all fro her Schall, Ru he ü ber all, o! wie ru hig frey und froh, lebt man

auf dem Lan de so! O! wie selig frey und froh lebt man auf dem Lan de so.
 auf dem Lan de so! O! wie ruhig frey und froh lebt man auf dem Lan de so.

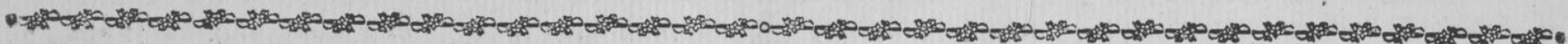
sf. *pia.* *for.* *sf.* *for.* *sf.* *pia.* *sf.* *pia.* *sfor.* *pia.* *sfor.* *pia.*

for,

Da Capo.

Landlied.

Nro. VII.



1.
 Meine Schäfchen Morgens früh,
 Früh bis an den Abend,
 Unter Blumen weid' ich sie,
 Sorg und Leid begrabend:
 Dort und hie
 Blöcken sie,
 Ueberall, froher Schall,
 Unschuld überall!
 |: O wie selig frey und froh,
 Lebt man auf dem Lande so. :|

2.
 Auf dem Felde, Morgens früh,
 Früh bis an den Abend,
 Weid' ich meines Vaters Vieh,
 Sorg und Leid begrabend:
 Dort und hie
 Blöcken sie,
 Ueberall, froher Schall,
 Ruhe überall!
 |: O wie ruhig, frey und froh,
 Lebt man auf dem Lande so. :|

3.
 Morgens, eh' der Tag anbricht,
 Wenn der Thau noch klimmert,
 Feh' ich ja mein Liebchen nicht,
 Das wie Morgen schimmert.
 Küßest mich,
 Küße dich,
 Ueberall, stilles Thal,
 Liebe überall!
 |: O wie selig frey und froh,
 Lebt man auf dem Lande so. :|



Nro. VIII.

Auf den Tod eines Landmädchens.

Andante e Cantabile.

Feyerlich

cresc.

Schwer-muths-voll und dumpf-ig haltt Ge-läu-te vom be-moos-ten Kir-chen-thurm her ab. Vä-ter weinen, Kin-der, Müt-ter,
 Wil-helm, Wil-helm, Ster-be-glo-cken hal-len, und die Grab-ge-sän-ge he-ben an, sch-warz-be-sor-te Trau-er-leu-te

pia.

cresc. *pia.* *pia.* *for.* *f cresc.* *sf. p* *sf. p* *for.* *p* *cresc.* *p*

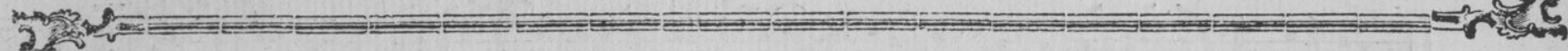
Bräute, und der Tod-ten gräber gräbt ein Grab. An-ge-than mit ei-nem Ster-be-klei-de, ei-ne Blum-en-kron am blon-den
 wal-len, und die Tod-ten kro-ne wäht vor an. Wil-helm wankt mit sei-nem Lie-der-bu-che nas-ses Au-ges an das off-ne

for. *pia.*

pp *cresc.* *p*

Haar Grab, schlum-mert Rös-chen, so der Mut-ter Freu-de, so der Stolz des Dor-fes war. Da Capo.
 trock-net mit dem wei-ßen Lei-chen tu-che sich die hel-len Thrä-nen ab.

Auf den Tod eines Landmädchens.



1.

Schwermuthvoll und dumpfig hallt Geläute
 Vom bemoosten Kirchenturm herab,
 Väter weinen, Kinder, Mütter, Bräute,
 Und der Todtengräber gräbt ein Grab.
 Angethan mit einem Sterbekleide,
 Eine Blumenkron' im blonden Haar,
 |: Schlummert Röschen, so der Mutter Freude,
 So der Stolz des Dorfes war. — :|

2.

Wilhelm, Wilhelm, Sterbeglocken hallen,
 Und die Grabgesänge heben an;
 Schwarzbestorbte Trauerleute wallen,
 Und die Todtenkrone wäht voran.
 Wilhelm wankt mit seinem Liederbuche,
 Nasses Auges an das offne Grab,
 |: Trocknet mit dem weissen Leichentuche
 Sich die hellen Thränen ab. — :|

3.

Schlummre sanft du gute, fromme Seele,
 Bis auf ewig dieser Schlummer flieht,
 Wein' auf ihrem Hügel, Philomele!
 Um die Dämmerung ein Sterbelied.
 Weht wie Harfenlispel, Abendwinde,
 Durch die Blumen, die ihr Grab gear,
 |: Und im Wipfel dieser Kirchhofslinde
 Nist' ein Turteltaubenpaar. :|



Am Elisas Grabe.

Andante non molto.

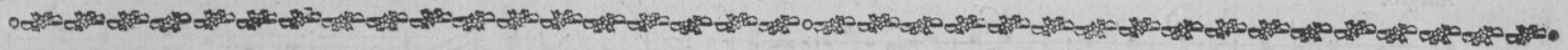
Empfindsam.

Hier wo die finstern Wäl der der blei che Mond be stralt, wo durch die To des Fel der der Geist des Gra bes
Ha! dort hellt sich die Zer ne, ich seh' E li sa dich, du blickst von je nem Ster ne, so lie be voll auf.

wallt; hier seufzt der hof nungs lo se E lis' an deinem Grab, und weint verblühte Ro se in dei ne Gruft hin-
mich: o! steig du en gel reine her ab ins ö de Thal, wo ich verlassner wei ne, und en de mei ne

ab. In deine Gruft hin ab. Ha! Da Capo.
Qual. Und en de mei ne Qual. Das

An Elisa's Grab.



1.

Hier, wo die finstern Wälder
 Der bleiche Mond bestrahlt,
 Wo durch die Todesfelder
 Der Geist des Grabes wallt;
 Hier seufzt der hoffnungslose
 Elis', an deinem Grab;
 Und weint, verblühte Rose!
 |: In deine Gruft hinab. :|

2.

Das tiefe, todte Schweigen
 Der schlummernden Natur
 Weckt auf Zypressenzweigen
 Das Lied der Eule nur;
 Sie nur, sie nimmt alleine
 An meinem Jammer Theil:
 Und mischt in mein Geweine
 |: Ihr banges Klageheul. — :|

3.

Ha, dort hellt sich die Ferne;
 Ich seh' Elisa dich!
 Du blickst von jenem Sterne
 So liebevoll auf mich:
 O steig du, Engelreine!
 Herab ins öde Thal,
 Wo ich, Verlassner weine,
 |: Und ende meine Qual! :|

4.

Schließ dieses Thränentrübe,
 Verloschne Auge zu,
 Sieh der bedrängten Liebe
 In diesem Grabe Ruh;
 Und führ' auf leichten Wegen
 Den fessellosen Geist
 Der Seligkeit entgegen,
 |: Die uns kein Tod enttreißt. :|



Nro. X.

Lust am Liebchen.

Allegro.

Munter.

Wie se lig, wer sein Liebchen hat,
Er achtet's nicht, was Hof und Stadt

wie se lig lebt der Mann!
da für ihm bie ten kann;

in Fridrichs o der Lud wigs
und wenn er keinen Kreu ger

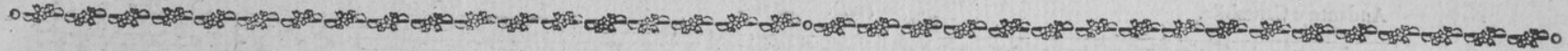
stadt ist keiner bes ser dran.
hat, dünkt er sich Cro sus dann.

In Fridrichs oder Ludwigs stadt ist fei ner bes ser dran.
Und wenn er keinen Kreuzer hat, dünkt er sich Cro sus dann.

ju, be! ju, be!

Er
Die

Lust an Liebchen.



1.
 Wie selig, wer sein Liebchen hat,
 Wie selig lebt der Mann!
 † In Friedrichs- oder Ludwigsstadt
 Ist keiner besser dran. :|

2.
 Er achtets nicht, was Hof und Stadt
 Dafür ihm bieten kann;
 † Und wenn er keinen Kreuzer hat,
 Dünkt er sich Krösus dann. :|

3.
 Die Welt mag laufen, oder stehn,
 Mag rollen um und um,
 † Und alles auf dem Kopfe gehn,
 Was kummert er sich drum. :|

4.
 Hui! ist sein Wort zu Strom und Wind,
 Wer macht aus euch sich was?
 † Nichts mehr, als wehen kann der Wind,
 Und Regen macht nur naß. :|

5.
 Gram, Sorg' und Grille sind ihm Spot;
 Er fühlt sich frei und froh;
 † Und kräht vergnügt in seinem Gott,
 In dolci Jubilo. :|

6.
 Durch seine Adern kreiset frisch,
 Und ungehemmt sein Blut:
 † Gesunder ist er, wie der Fisch,
 In seiner klaren Blut. :|

7.
 Ihm schmeckt sein Mal; er schlummert süß
 Bey federleichtem Sinn,
 † Und träumt sich in ein Paradies
 Mit seiner Eva hin. :|

8.
 In Götterfreuden schwimmt der Mann,
 Die kein Gedanke mißt,
 † Der singen oder sagen kann,
 Daß ihn sein Liebchen küßt. — :|

9.
 Doch ach! was sing ich in den Wind,
 Und habe selber keins?
 † O Euchen! Euchen! kommt geschwind,
 O komm und werde meins! :|



Schwanenlied.

Andante e Cantabile.

Sanft
schmachtend.

pia. cresc. for. pia.

Mir thuts so weh im Herzen, ich bin so matt, so krank: ich schlafe nicht vor Schmerzen,
Du wärst mir zwar ein Becher von Heilungs lab sal voll, nur daß ich armer Lecher

sf. p cresc. pia. f pia. p cresc. pia.

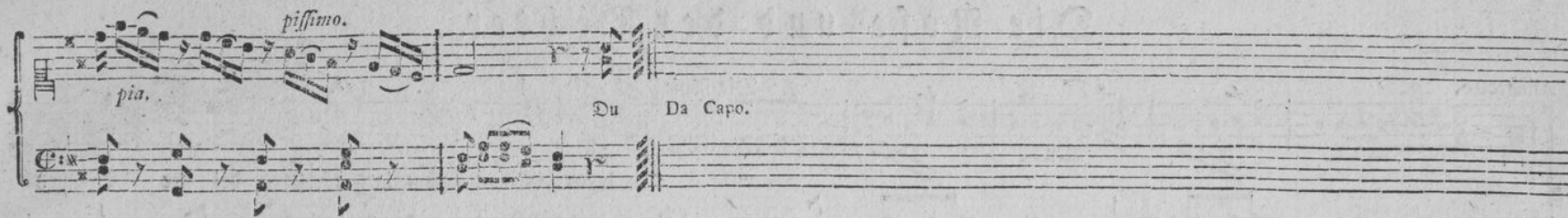
magst du nicht und krank: seh alles sich entfärben, was schönes mir geblüht, ach Liebchen will nur sterben, dieß
ich nicht ganz leeren soll! ich wärst mir so viel süßes, so tausend süßes hat, doch hätte ich des Geistes, nie

p for. sf. sf.

p cresc. pia. pia. sf. sf.

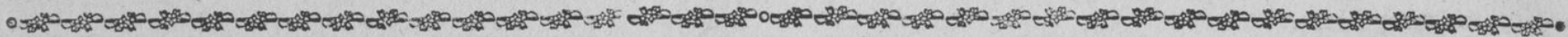
ist mein Schwanenlied. Ach Liebchen! will nur sterben, dieß ist mein Schwanenlied.
hätte ich den noch satt. Doch hätte ich des Geistes, nie hätte ich den noch satt.

pia. pia. sf. pia. for.



Nro. XI.

Schwanenlied.



1.
 Mir thuts so weh im Herzen!
 Ich bin so matt, so krank!
 Ich schlafe nicht vor Schmerzen;
 Mag Speise nicht und Trank;
 Geh' alles sich entfärben,
 Was schönes mir geblüht,
 |: Ach, Liebchen, will nur sterben!
 Dieß ist mein Schwanenlied. :|

2.
 Du wärst mir zwar ein Becher,
 Von Heilungsabfal voll,
 Nur daß ich armer Lecher
 Ihn nicht ganz leeren soll!
 Ihn, welcher so viel Süßes,
 So tausend Süßes hat! —
 |: Doch — hätt' ich des Genießes,
 Nie hätt' ich dennoch satt. :|

3.
 Drum laß mich vor den Wehen
 Der ungestiuten Luft,
 Zerschmelzen und vergehen,
 Vergehn an deiner Brust!
 Aus deinem süßen Munde
 Laß saugen süßen Tod!
 |: Denn Herzchen, ich gesunde
 Eunst nie von meiner Noth. |



Die Rose und der Dichter.

Allegretto. *tr* *tr* *tr* Die Rose. *sf.* *sf.* *sf.*

Bin dann ich von zwanzig tau send dei ner Blu men

pia. *for.* *sforz.* *for.* *sf.* *sf.*

hier, nicht die schönste? warum blie best du nicht stehn bey mir? Warum blie best du nicht stehn bey mir?

p *for.* *pia.* *sf.*

tr *tr* *pia.*

Der Dichter flatterhaft.

Allegretto.

sf. *sf.* *sf.* *pia.* *for.*

Ja, von allen meinen Blumen war die Rose mir sonst die schönste, Doris aber,

sf. *sf.* *p* *for.*

forz. *for.* *sf.* *sf.* *tr* *tr* *pia.*

Doris ist nicht hier. Doris aber, Doris ist nicht hier. tra la la la! tra la la la! tra rara ra ra!

pia. *sf.*

Die Rose und der Dichter.

Nro. XII.

Die Rose.

Bin dann ich von zwanzigtausend
 Deiner Blumen hier
 Nicht die schönste? |: Warum bliebest
 Du nicht stehn bey mir? :|

Der Dichter.

Ja, von allen meinen Blumen
 War die Rose mir
 Sonst die schönste. |: Doris aber,
 Doris ist nicht hier. :|

Nro. XIII.

Edward und seine Mutter.

Bewegt und grauenvoll.

Allegro.

Die Mutter.

Dein Schwerdt, wie ist's von Blut so roth? Edward! Edward! dein Schwerdt, wie ist's von Blut so roth? und gehst so traurig da! Oh!

sf. pia. sf. Dolce. pia. f. sf. pia.

Edward.

sf. mei'n Ich hab' geschlag'n Geyer todt, *sfor. pia. for. sf. sf. p sforz. pia.* Mutter! Mutter! ich hab geschlag'n *sf. pia.* mei'n Geyer todt und das, das geht mir nah. Und

sfor.
das, das geht mir nah. *sfor. piu.* Die Mutter.

sfor. *pia.* *for.* Oh! Dein Da Capo.

Edward und seine Mutter.

Nro. XIII.

1.
Die Mutter.
Dein Schwerdt, wie ist's von Blut so roth?
Edward, Edward!
Dein Schwerdt, wie ist's von Blut so roth?
Und gehst so traurig da! — Oh!

Edward.
Ich hab geschlag'n mein'n Geyer todt,
Mutter, Mutter!
Ich hab geschlag'n mein'n Geyer todt,
Und das, das geht mir nah! — Oh!

2.
Die Mutter.
Dein's Geyers Blut ist nicht so roth,
Edward, Edward!
Dein's Geyers Blut ist nicht so roth,
Mein Sohn bekenn mir frey! Oh!

Edward.
Ich hab geschlag'n mein Rothros todt,
Mutter, Mutter!
Ich hab geschlag'n mein Rothros todt,
Und 's war so stolz und treu! Oh!

3.
Die Mutter.
Dein Ros war alt, und hast's nicht noth,
Edward, Edward!
Dein Ros war alt, und hast's nicht noth,
Dich drückt ein andrer Schmerz! Oh!

Edward.
Ich hab geschlag'n mein'n Vater todt,
Mutter, Mutter!
Ich hab geschlag'n mein'n Vater todt,
Und das, das quält mein Herz! — Oh!

4.
Die Mutter.
Und was wirst du nun an dir thun?
Edward, Edward!
Und was wirst du nun an dir thun?
Mein Sohn bekenn mir mehr! — Oh!

Edward.
Auf Erden soll mein Fuß nicht ruhn,
Mutter, Mutter!
Auf Erden soll mein Fuß nicht ruhn,
Will wandern ü ers Meer! — Oh!

5.
Die Mutter.
Und was soll werden dein Hof und Hall,
Edward, Edward!
Und was soll werden dein Hof und Hall,
So herrlich sonst und schön! — Oh!

Edward.
Ach! immer steh's und sink' und fall,
Mutter! Mutter!
Ach! immer steh's und sink' und fall,
Ich werd es nimmer sehn! — Oh!

H 2

6.
Die Mutter.
Und was soll werd'n dein Weib und Kind,
Edward, Edward!
Und was soll werd'n dein Weib und Kind,
Wann du gehst übers Meer! — Oh!

Edward.
Die Welt ist groß, laß sie betteln drinn,
Mutter, Mutter!
Die Welt ist groß! laß sie betteln drinn,
Ich seh sie nimmermehr! — Oh!

7.
Die Mutter.
Und was soll deine Mutter thun?
Edward, Edward!
Und was soll deine Mutter thun?
Mein Sohn, das sage mir! — Oh!

Edward.
Der Fluch der Höll' soll auf euch ruhn,
Mutter, Mutter!
Der Fluch der Höll' soll auf euch ruhn,
Denn ihr, ihr riethets mir! — Oh!

Nro. XIV.

Das strickende Mädchen.

Moderato.

Zärtlich.

pia. *for.* *pia.* *pia.* *pia.*

Und hörst du
In dei nen

pia. *for.* *pia.* *pia.* *pia.*

p. *sf.* *sf.* *p.* *pia.*

klei ne Phyllis nicht, der Vöglein süß ses Lied? sie sin gen, sie ant wor ten sich, da mich dein Antlig flieht. Phyllis
Augen herrscht der Gott der Lieb', und zaubert blind; in dei nem Herzen schlummert er, wie ein un schuldig Kind. Phyllis

sf. *pia.*

Tempo primo.

pia. *for.*

oh ne Sprach und Wort, saß und strickte, saß und strick te ruhig fort. Saß und strick te
oh ne Sprach und Wort, saß und strickte, saß und strick te ruhig fort. Saß und strick te

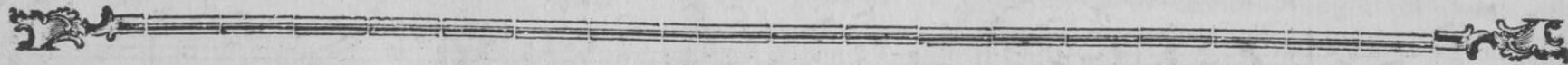
for.

The musical score is written for a piano and voice. It consists of three systems of music. The first system is marked 'Moderato' and 'Zärtlich'. The piano part features a melodic line with various ornaments and dynamics like *pia.* and *for.*. The voice part has lyrics in German. The second system continues the piano accompaniment with dynamics *p.*, *sf.*, and *p.*, and includes more lyrics. The third system is marked 'Tempo primo' and features a more rhythmic piano accompaniment with dynamics *pia.* and *for.*, and final lyrics.

ru hig fort. immer fort, im mer fort. In Da Capo. Ed

Das strickende Mädchen.

Nro. XIV.



1.
 Und hörst, du kleine Phillis, nicht
 Der Vög'lein süßes Lied?
 Sie singen, sie antworten sich,
 Da mich dein Antlitz flieht.
 Phillis ohne Sprach und Wort, —
 Saß und strickte,
 |: Saß und strickte ruhig fort. :|

2.
 In deinen Augen herrscht der Gott
 Der Lieb', und zaubert blind;
 In deinem Herzen schlummiert er,
 Wie ein unschuldig Kind.
 Phillis, ohne Sprach und Wort, —
 Saß und strickte,
 |: Saß und strickte ruhig fort. :|

3.
 So manchen Tag, so manches Jahr
 Schlich ich dir einsam nach
 Und nie ein Wort und nie ein Blick!
 Soll ich verzweifeln? Ach!
 Auf stand Phillis, ohne Wort, —
 Gieng und strickte,
 |: Gieng und strickte ruhig fort. :|

Nro. XV.

Liebesbund.

Andante e Cantabile.

Süß und empfindungsvoll.

sf. *sf.* *sf.* *sf.* *sf.* *sf.* *sf.* *sf.* *sf.* *sf.* *sf.*

Sei ser nannt ich dei nen
 Und du nann test mei nen

pia. *sf.* *p* *cresc.* *p* *sf.* *p*

Namen, und mein Au ge warb um dich, und mein Au ge warb um dich; lieb ste Chlo e! näher kamen näher
 Namen, hof fen ließ dein Au ge mich, hof fen ließ dein Au ge mich; lieb ste Chlo e! näher kamen näher

p *sf.* *pia.* *sf.* *pia.*

for. *p* *cresc.* *pia.* *sf.* *pia.* *f*

kamen unsrer bey den Herzen sich. Lieb ste Chloel! ná her ka men, näher kamen, unsrer beyden
 kamen unsrer bey den Lippen sich. Lieb ste Chloel! ná her ka men, näher kamen, unsrer beyden

for. *pia.* *for.* *pia.* *for.*

Herzen sich.
Lippen sich.

Da Capo.

The musical score consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a 6/8 time signature. It features a melodic line with various ornaments and a repeat sign. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature, providing a harmonic accompaniment. The instruction 'Da Capo.' is placed at the end of the first section of the music.

Liebesbund.

Nro. XV.

1.
Leiser nannst' ich deinen Namen,
|: Und mein Auge warb um dich; :|
Liebste Chloe! |: näher kamen:| —
Unser beiden Herzen sich.

2.
Und du nanntest meinen Namen,
|: Hoffen ließ dein Auge mich; :|
Liebste Chloe! |: näher kamen:| —
Unser beiden Lippen sich.

3.
Des war ein süßes Neigen,
|: Bis wir endlich, Mund an Mund, :|
Fest uns hielten, |: ohne Zeugen, :| —
Und geschlossen war der Bund.



Nro. XVI.

U n d e n M o n d .

Andantino non molto e Cantabile.

Zärtlich fliegend.

Freund Freund
 Bey deinem Sil ber schimmer, ver trauter der Nacht! ver trau ter der Nacht ent schläft dieß All; doch nim
 D Daphne! mei ne Klä gen ver wäht wie Spreu Wind, ver wäht wie der Wind, ich darf dir's niemals sa
 der Spreu

for. *pia.* *sf.*

mer mein Herz, das wei nend wacht, mein Herz, das wei nend wacht.
 gen, was mei ne Brust empfindt, was mei ne Brust em pfindt.

Un end lich tönt und wal let, durch Flur u. Wald mein
 Welch himmelrei ne Lie be mein treu es Herz dir

pia. *for.* *sf.* *for.*

Ach! und je de Ge gend hal let mir Daphne Daphne nach Und je de Ge gend hallet mir Daphne Daphne
 schwört, sind En gel! sol che Trie be gar fei ner Achtung werth? Sind En gel! sol che Triebe gar fei ner Achtung

pia. *for.* *sf.* *pia.* *sf.* *sf.*

Musical score for 'An den Mond'. It consists of two staves. The upper staff is for the vocal line, starting with a *cresc.* marking. The lower staff is for the piano accompaniment, starting with a *sf.* marking. The lyrics are written below the vocal line. The score ends with a double bar line and the instruction 'Da Capo.'.

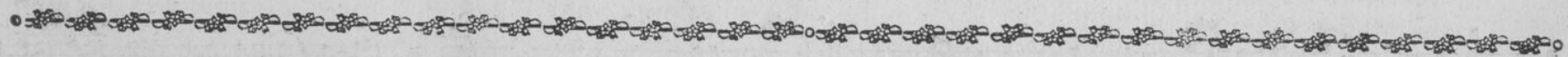
nach. Mir Daphne Daphne nach.
werth? Gar keiner Achtung werth?

O!
Du

Da Capo.

Nro. XVI.

An den Mond.



1.
 Bey deinem Sil'erschimmer,
 |: Vertrauter Freund der Nacht! :|
 Entschläft dich All; doch nimmer
 |: Mein Aug, das weinend wacht. :|
 Unendlich tönt und schallet
 Durch Flur und Wald mein Ach,
 |: Und jede Gegend hallet
 Mir Daphne, Daphne nach. :|

2.
 O Daphne meine Klagen
 |: Verwährt wie Eyren der Wind; :|
 Ich darf dir's niemals sagen,
 |: Was meine Brust empfindt. :|
 Welch himmelreine Liebe
 Mein treues Herz dir schwört!
 |: Sind, Engel, solche Triebe
 |: Gar keiner Achtung werth? :|

3.
 Du siehst mein stummes Sehnen,
 |: Ach, Daphne rührt dich's nicht? :|
 Wenn aus den wärmsten Thränen
 |: Der Liebe Zeugniß spricht? |
 Sieh wie der holden Nelken
 Geruch und Glanz vergeht,
 |: So werd' auch ich verwelken,
 |: Ich, den dein Herz verichmährt. :|

4.
 Bald senkt mich Lebensmüden
 |: Der Gram ins Grab hinein; :|
 Indes magst du zufrieden
 |: In andern Armen seyn, :|
 Mit einem bessern Gatten
 Beglückter, als mit mir;
 |: Auch aus dem Reich der Schatten
 |: Sehnt sich mein Geist nach dir. :|

Nro. XVII.

Chloe an Thyrsis.

Allegro moderato.

Munter.

pia. *for.* *sf.*

Eilt ihr Schäfer aus den Gründen, eilt zu meinen Thyrsis hin, und so bald ihr ihn könnt finden, sagt daß ich ihm günstig bin, sagt was
 Eilt und sagt dem lieben Hirten, daß ihn Doris nicht mehr neckt, mehr zwischen je nen Myrthen sich verräthrisch ihm versteckt, sagt daß
 nicht

sf. *pia.*



pia. *sf.* *pia.* *sf.*

er mir mit genommen, nennt die Freiheit und mein Herz, sagt er soll auch wieder kommen, den man treibt da mit nicht Scherz.
 ich in je de Rin de Schmerzen mei ner Lie be schnitt, Daß ich al les nun em psin de, was für mich der Ar me litt.

pia.

sf.

Eilt und Da Capo.

Das Aufhaltungszeichen  wird nur in der letzten Strophe gebraucht: Z. B. sagt ihm aber  nur im Traum.

Chloe an Thyrsis.

1.
Eilt ihr Schäfer aus den Gründen,
Eilt zu meinen Thyrsis hin;
Und so bald ihr ihn könnt finden,
Sagt, daß ich ihm günstig bin:
Sagt, was er mir mitgenommen,
Nennt die Freyheit und mein Herz,
!: Sagt, er soll auch wieder kommen;
Denn man treibt damit nicht Scherz. :|

2.
Eilt, und sagt dem lieben Hirten,
Daß ihn Doris nicht mehr neckt,
Nicht mehr zwischen jenen Myrthen
Sich verräthrisch ihm versteckt.
Sagt daß ich in jede Rinde
Schmerzen meiner Liebe schnitt,
!: Daß ich alles nun empfinde,
Was für mich der Arme litt. :|

3.
Ach! an meinem jungen Leben
Zehret schon der Liebe Gram;
Sagt, er soll mir wieder geben,
Was er mir so grausam nahm,
Soll mich länger nicht mehr kränken;
Denn ich könnt' am nächsten Baum
!: Voll Verzweiflung mich erhenken,
Aber sagt ihm — nur im Traum.



Nro. XVIII.

Das zärtliche Mädchen.

Andante non molto.

Ganzt
und
empfindsam.

Seydt willkommen stil le Hai ne, daß in eu rer Dun kel heit, ich um mei nen
Wo bey sanftem Hände drücken ich mit ihm durchs Dun kle gieng, un ter deß an

pia.

sf. *p* *sf.* *sf.* *pia.* *sf.* *f* *sf.*

Ger nen wei ne, vol ler Gram und Zärt lich keit, voller Gram und Zärt lich keit. Hier, wo einst in Won ne
mei nen Blicken feu er voll der sei ne hieng. Feuer voll der sei ne hieng. O! da lif pelt er be

forz. pia. *sf. pia.* *sf.* *f* *pia.*

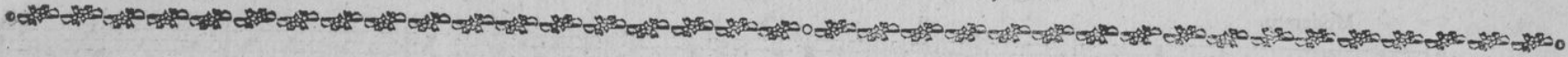
for. *sf.* *pia.* *sf.* *pia.* *sf.* *pia.* *sf.* *pia.* *sf.* *pia.* *sf.* *pia.*

stunden hin ge gos sen auf das Gras, ich von sei nem Arm um wunden, glücklich auf die Welt ver gaß.
scheiden in mein Ohr der Lie be Schwur und es schien an um fren Freuden Theil zu nehmen die Na tur.

for. *sf.* *pia.* *sf.* *pia.* *sf.* *pia.* *sf.* *pia.* *sf.* *pia.*

Da Capo.

Das zärtliche Mädchen.



1.

Seydt willkommen stillen Haine!
 Daß in eurer Dunkelheit
 Ich um meinen Fernen weine,
 |: Voller Gram und Zärtlichkeit. :|
 Hier wo einst in Wonnestunden,
 Hingegossen auf das Gras,
 |: Ich von seinem Arm umwunden,
 Glücklich auf die Welt vergaß. :|

2.

Wo bey sanftem Händedrücken
 Ich mit ihm durchs Dunkel gieng,
 Unterdeß an meinen Blicken
 |: Feuervoll der seine hieng. :|
 O! da lispelt er bescheiden
 In mein Ohr der Liebe Schwur:
 |: Und es schien an unsern Freuden
 Theil zu nehmen die Natur. :|

3.

Aber jeho klagt die Quelle,
 Seufzt der Abendwind um ihn,
 Auf die welke Rasenstelle
 |: Sinken matt die Blumen hin. :|
 Dennoch wenn ein rauschend Blätchen
 Diese leisen Seufzer stört,
 |: Glaubst sein liebkrankes Mädchen,
 Daß es seinen Fußtritt hört. :|

4.

Komm! daß es nicht mehr sich täusche,
 Komm es ladet dich der Hain,
 |: Dieser Quelle sanft Geräusche, :|
 Diese kranken Blumen ein.
 Ueber Felder über Klippen
 Walle flüchtiger dein Fuß!
 |: Komm schon glüht auf meinen Lippen
 Dir der Liebe Feuerfuß. —



Nro. XIX.

Der Mädchenlehrer.

Moderato.

So ses Her ze meiner Schönen, meine Seufzer meine Thränen drangen noch bey dir nicht ein; will ein mal das Blätt chen
 M len Männern zu ge fal len, und ge sucht zu seyn vor allen, weiß zwar längst dein schön Ge sicht; doch des Vorzugs zu ge

wenden, des Verlieb ten Roll voll enden, und hin fort dein Lehrer seyn. Und hinfort dein Lehrer seyn.
 niessen, den dir al le las sen müssen; gu tes Ding, das weißt du nicht. Gu tes Ding das weißt du nicht.

Allen Da Capo.

Der Mädchenlehrer.

1.

Loses Herze meiner Schönen,
Meine Seufzer, meine Thränen
Drangen nie bey dir noch ein;
Will einmal das Blättchen wenden,
Des Verliebten Koll vollenden,
! Und hinfort dein Lehrer seyn. :|

2.

Auen Männern zu gefallen,
Und gesucht zu seyn vor allen,
Weiß zwar längst dein schön Gesicht;
Doch des Vorzugs zu genießen,
Den dir alle lassen müssen;
! Gutes Ding, das weißt du nicht. :|

3.

Nach Erobrungen nur trachten,
Der Eroberten nicht achten,
Stäts nach neuen Buhlern sehn,
Heißt sich selbst herunter sehn,
Zeit und Glück zu wenig schätzen,
! Die dabey verloren gehn. :|

4.

Darum merk' auf meine Lehren:
Erstens denk: — Wie lang kanns währen,
Daß du jung und schön noch bist?
Zweytens denk, — die Jahre fliegen;
Sieh an deiner Tante Zugen,
! Was ein älternd Mädchen ist. :|

5.

Drittens denk: — So wird verblühen
Auch dein Reiz; Dann wird entfliehen
All dein Buhlerschwarm zugleich:
Und du wirst bey langer Weile,
Einsam sehn, mit welcher Eile
! Stürzt der stolzen Schönheit Reich. :|

6.

Lerne draus, dich früh versorgen,
Dein ist heute: — aber Morgen;
Ja, wer weiß, wem der gehört!
Suche dir denn aus den allen,
Die dich seufzend ist unwallen,
! Einen aus, und halt ihn werth. :|

7.

Halt ihn werth, dich ihm zu geben,
Du wirst sehn, welch neues Leben
Dir vergoltne Liebe schenkt;
Welch ein innigstes Entzücken,
Aus erhörter Liebe Blicken
! Sich in deine Seele senkt! :|

8.

Doch, wenn du von meinen Lehren
Ueberzeugt dich willst bekehren;
Denk bey deiner Wahl an mich.
Sollt' ich denn mit meinen Gründen,
Nur für andre dich entzünden?
! Gutes Herze geh' in dich! :|



44
Nro. XX.

Seufzer eines Ungeliebten.

Andante.

Empfindsam.

sf. *sf.* *pia.*

Hast du nicht Liebe zu ge
Wo lebte wohl in Forst und

sf. *sf.* *pia.*

messen, dem Leben je der Kreatur? wa rum bin ich allein ver gessen? wa rum bin ich allein ver gessen? auch meine
Fürde, und wo in Luft und Meer ein Thier, das nimmermehr ge liebet würde? das nim mer mehr ge liebet würde? geliebt wird

sf. *sf.* *sf.* *sf.* *sf.* *cresc.*

sf. *for.* *for.* *for.* *for.* *for.*

Mut ter du Na tur. Auch mei ne Mut ter du Na tur.
al les ausser mir! Ge liebt wird al les aus ser mir.

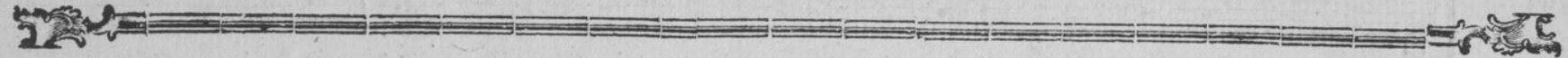
pia. *sf.* *for.* *pia.* *pia.* *for.*

pia. *for.*

Fine.
Da Capo.

The musical score is written for voice and piano. The voice part is on a single staff with lyrics underneath. The piano accompaniment consists of two staves. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The tempo is marked 'Andante'. The score is divided into several systems. The first system contains the beginning of the piece. The second system contains the first part of the lyrics. The third system contains the second part of the lyrics. The fourth system contains the third part of the lyrics and ends with 'Da Capo.' and 'Fine.'. Dynamics include piano (p), piano-forte (sf), piano-soft (pia), and fortissimo (for.). Performance instructions include 'Empfindsam.', 'cresc.', and 'Da Capo.'

Senfzer eines Ungeliebten.



1.

Hast du nicht Liebe zugemessen,
 Dem Leben jeder Kreatur?
 |: Warum bin ich allein vergessen, :|
 |: Auch meine Mutter du! Natur? :|

2.

Wo lebte wohl in Forst und Hürde,
 Und wo in Luft und Meer ein Thier,
 |: Das Nimmermehr geliebet würde? — :|
 |: Geliebt wird alles auffer mir. :|

3.

Wenn gleich in Hain und Wiesenmatten
 Sich Baum und Staude, Moos und Kraut,
 |: Durch Lieb' und Gegenliebe gatten; :|
 |: Vermählt sich mir doch keine Braut. :|

4.

Mir wächst vom süßesten der Triebe
 Nie Honigfrucht zur Lust heran.
 |: Denn ach! mir mangelt Gegenliebe, :|
 |: Die eine nur gewähren kann. :|



Nro. XXI.

Andante e Cantabile.

Munter. *cresc.* *cresc.*

O Freu de! die du die ses Le ben mir im mer noch er träg lich machst, und wenn ja Stürme sich er
So bald kein Leitband mich mehr hielte, ver folgt' ich dei ne Blu men spur: dich fand ich ü ber all: dich

for.

he ben, mit man chem Son nen blick mir lachst. Wie preis ich dich schon auf dem Schooße der
fühl te ich auf der läch len den Na tur. Dich hascht' ich mit ver gnügt Sprünge, auf

sanften Mutter kannt ich dich, ich pflückt' an ih rer Brust die Ro se, scheute nicht der Dornenstich. Ich pflückt' an ih rer Brust die
Wiesen, und am Was ser fall, in Würmchē und in Schmet ter lin ge, und in dem leichten Fe der ball. In Würmchen und in Schmet ter

sf. *pia.* *sf.* *for.* *sf.*

No se, und scheu te nicht der Dornen stich.
lingen, und in dem leich ten Fe der ball.

So Da Capo.

Nro. XXI.

An die Freude.

1.
D Freude, die du dieses Leben
 Mir immer noch erträglich machst,
 Und wenn ja Stürme sich erheben,
 Mit manchem Sonnenblick mir lachst.
 Wie preis ich dich! Schon auf dem Schooße
 Der sanften Mutter kannt ich dich,
 |: Ich pflückt an ihrer Brust die Rose,
 Und scheute nicht der Dornenstich. :|

2.
 Sobald kein Leitband mich mehr hielte,
 Verfolgt' ich deine Blummenspur:
 Dich fand ich überall: dich fühlte
 Ich auf der lächelnden Natur.
 Dich hascht ich mit vergnügten Sprüngen
 Auf Wiesen, und am Wasserfall,
 |: In Würmchen und in Schmetterlingen,
 Und in dem leichten Federball. :|

3.
 Raum hieng am Kinn die Pflaumenfeder
 So trugest du in meinem Blut
 Durch das sanft schwellende Geäder
 Ins junge Herze frohen Muth.
 Gab mir das Glück nicht Gold und Ehre,
 So gab es mir ein Saitenspiel,
 |: Und du gabst mir die weise Lehre,
 Zur Freude brauche man nicht viel. :|

4.
 Dich schlürft' ich, hätt' ich Wein im Weine
 Dich zög ich auch im Wasser ein:
 Du träumtest still mit mir im Haine,
 Und scherztest in der Mädchen Reihn.
 Raubt' ich aus ihren blonden Locken
 Ein Band, entriß ich ihrer Brust
 |: Der Hyazinthen Silberglocken:
 So lacht' ich aller Fürsten Lust. :|

5.
D laß mich dich als Mann noch fühlen!
 Gieb mir ein stäts zufriednen Herz,
 Und denen, die igt um mich spielen,
 Stäts meiner ersten Jahre Scherz.
 So seh' ich mich verjüngt in ihnen,
 Und tanz' indem die Schläfe mir
 |: Von Kränzen die sie winden, grünen,
 Mein Leben durch, geführt von dir. :|

6.
 Gieb mir am Abend meiner Tage
 Ein fröhlich Alter ohne Stab,
 Ein Sterbeküssen ohne Klage,
 Ein spät und ein geruhig Grab.
 Ja, breit' auf dieß selbst deine Flügel,
 Daß es kein finstren Gram entweich:
 |: Und meines Grabes Blumenhügel
 Die Ruhstatt deiner Kinder sey! :|

Nro. XXII.

Abschiedslied.

Allegro. *sf.*

Mit edlem Stolze. Stolz; Ich

sf. *dolce.*

auf mein Vaterland und mich, veracht ich stol zes Mädchen dich,
 hab' ein gutes Herz, und kam, und bot mich dir zum Bräu ti gam;

ver acht ich stol zes Mäd chen dich.
 und bot mich dir zum Bräu ti gam;

sf. *pia.*

For. *sf.* *sf.* *sf.* *Da Capo.*

zwar zärtlich ist ein deutscher Mann, doch kei nes Sklav und Un ter than, doch kei nes Sklav u. Un ter than.
 du a ber lachtest un ge seut der deutschen Of fen her zig keit, der deutschen Of fen her zig keit.

sf. *3* *3* *3* Ich

A b s c h i e d s l i e d.

1.

Stolz auf mein Vaterland und mich,
 |: Veracht ich stolzes Mädchen dich! :|
 Zwar zärtlich ist ein deutscher Mann,
 |: Doch keines Sklav und Unterthan. :|

2.

Ich hab' ein gutes Herz und Kam,
 |: Und bot mich dir zum Bräutigam; :|
 Du aber lachtest ungeschent
 |: Der deutschen Offenherzigkeit. :|

3.

Und wolltest, wie dir vor geschent,
 |: Mich tief im Staube schmeicheln sehn. :|
 Ha! glaube Mädchen, Schmeicheley
 |: Ist deutschen Seelen Sklaverey!

4.

Drum lebe wohl und spotte nicht,
 |: Wenn mir das Herz beym Scheiden bricht, :|
 Du wärest deines Landes Zier,
 |: Schlug auch ein deutsches Herz in dir! :|



Nro, XXIII.

An Minna.

Andante.

Schmach- tend.

Ach! es schlägt mein Herz so ban ge, Minna seit es
 Dei ner Au gen hel ler Schiner strallt wie Son nen

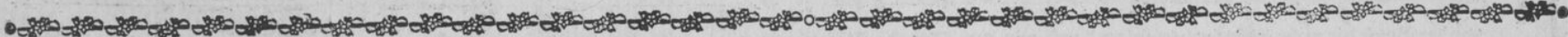
dich ge sehn, und ich seh' mit heis sem Drange je de Sonne nieder gehn, je de Son ne nie der
 rings um mich, wach und schla fend seh ich im mer dich vor mir und ewig dich, dich vor mir und ewig

gehn, dich, thbricht hofft' ich morgen, morgen wird mein Leiden leichter seyn, ach! es gräbt mit je dem Morgen
 sink ich mit bethrüntem Blicke dann zu deinen Füßen hin, heißt mich grau sam mein Ge schi cke

Musical score for 'An Minna'. It consists of two systems of staves. The first system has a vocal line and a piano accompaniment line. The vocal line contains the lyrics: 'sich die Sehnsucht tiefer ein. Ach! es gräbt mit je dem Morgen, hol de Min na dich zu fliehn. Heißt mich grausam mein Ge schi cke'. The piano accompaniment includes dynamic markings like 'sf.' and 'pia.'. The second system continues the piano accompaniment with a 'Da Capo' instruction.

Nro. XXIII.

An Minna.



1.
 Ach! es schlägt mein Herz so bange,
 |: Minna seit ich dich gesehn, :|
 Und ich seh' mit heißem Drange
 |: Jede Sonne niedergehn; :|
 Ehricht hoff ich: Morgen, Morgen
 Wird mein Leiden leichter seyn:
 f: Ach es gräbt mit jedem Morgen
 Sich die Sehnsucht tiefer ein. :|

2.
 Deiner Augen heller Schimmer
 |: Stralt wie Sonnen rings um mich, :|
 Wach und schlafend seh' ich immer
 |: Dich vor mir, und ewig dich! :|
 Sink ich mit betränntem Blicke
 Dann zu deinen, Füßen hin:
 |: Heißt mich grausam mein Geschicke
 Holde Minna, dich zu fliehn. :|

3.
 Fliehn! — ja weit — o gern zum Grabe
 |: Aus dem Kerker dieser Welt,
 Wo ich nichts zu hoffen habe,
 |: Wo mir Minna ewig fehlt! — :|
 Ach, mein letzter Todesschlummer
 Würde süß und lieblich seyn;
 |: Möchte! dann dein Aug voll Kummer
 Meinem Staub ein Tränchen weihn! :|

Nro. XXIV.

Margarethens Geist.

Cantabile & Andante.

crefc. *pia.* *sf.* *sf.* *p*

f. *pia.* *for.* *pia.* *for.* *pia.* *for.* *pia.*

crefc. *p* *sf.* *sf.* *pia.*

sf. *sf.* *pianissimo.* *sf.* *pia.* *sf.* *pia.*

piissim. *for.* *pia.*

Feyerlich und rührend. Nach Mitternacht, be vor der Hahn die Morgenstunde krächte, schlich her vom Grab ins Brautgemach, wo Wilhelm schlief Mar gre the Schlich her von Grab ins Brautgemach, wo Wilhelm schlief Margrethe. Die kal ten Hände vor der Brust, die nicht mehr seufzte, faltend, und von der Stau de Ros ma rin ein wel kes Reislein haltend. Die Lip pen blaß, im tod ten Aug er loschen jeder Funken, die Wangen wie ihr Lei chenhemd ver bli chen und ver sun ken. Da Capo.

1.

Nach Mitternacht, bevor der Hahn
Die Morgenstunde krächte,
1: Schlich her vom Grab ins Brautgemach,
Wo Wilhelm schlief, Margrethe. :!
Die kalten Hände vor der Brust,
Die nicht mehr seufzte, faltend,
Und von der Staude Rosmarin
Ein welkes Reislein haltend.
Die Lippen blaß, im todten Aug
Erloschen jeder Funken,
Die Wangen wie ihr Leichenhemd,
Verblichen und versunken.

2.

Schläfst sprach sie, oder bist du wach?
Begnade Gott uns beyde!
1: Im Hochzeitbette, Wilhelm dich!
Und mich im Todtenkleide! :!
Die Nacht schließt nun die Gräber auf,
Und sendet aus die Schatten,
Um heimzuzufuchen, die sich einst
An uns versündigt hatten.
Du aber, Wilhelm, scheue nichts,
Hast nichts von mir zu scheuen,
Dein treues Liebchen konnte ja
Nur lieben und verzeihen!

3.

Verzeihen, ja, daß du nicht hieltst,
Was du so hoch verhießest!
1: Gelobtest mich zu lieben, und
Mich liebende verließest! :!
Und sagtest, wenn mein Auge dir
Das Feuer aus den deinen
All wieder gab, es sey so schön,
Und zwangst es doch zu weinen:
Und schwurst, daß meiner Wange nicht
Die jüngsten Rosen Glichen;
Und machtest sie, wie jetzt sie sind,
Versunken und verblichen.

4.

Watst um mein jungfräuliches Herz,
Und zwangst es doch zu brechen!
1: Denn ich einfältig Mädchen hielt
Liebkosen für Versprechen! — :!
Nun ist nicht schön mehr mein Gesicht,
Nicht roth mehr diese Wangen;
Verlöscht mein Aug, und blaß mein Mund,
Und jeder Reiz vergangen.
Der Wurm mein Gast, mein Brautkleid ist
Der Kittl, den ich trage;
Und lang die kalte, kalte Nacht,
Bis hin zum letzten Tage.

5.

Schläfst Wilhelm, oder bist du wach?
Begnade Gott uns beyde,
1: Im hochzeitlichem Bette dich,
Und mich im Todtenkleide! :!
Komm aber, komm nur einmal hin,
Zu sehen, wie im Grabe
So niedrig lieg' ich, die um dich,
Mich todt getrauert habe.
Da wartet in dem dürrn Sand,
Um einen Lenz zu wahren,
Ein dürstendes Vergiftmeinnicht
Auf eine deiner Zähren.

* * *

Die, Wilhelm, mag dann alles seyn,
Was ich von dir verlange,
1: Und so leb wohl! — schon kräch der Hahn,
Leb wohl auf lange, lange! :!

